

Vernetzung im Verkehr

Gute Beispiele der Verbesserung von städtischen Quartieren



Braunschweig

Quartiersverbindender Fuß- und Radweg

Umwandlung eines ehemaligen Industriegleises in einen quartiersverbindenden Fuß- und Radweg

Bundesland: Niedersachsen
Einwohnerzahl: ca. 257 000
Projektlaufzeit: 2001 – 2015

Auswahl als Best Practice: Das Projekt verdeutlicht beispielhaft an der Umwandlung und Umgestaltung eines ehemaligen Eisenbahngleises wie durch die Verknüpfung von Stadt-, Verkehrs- und Freiraumplanung Leuchtturmprojekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in benachteiligten Stadtteilen umgesetzt werden können.

Anlass und Zielsetzung

Das Ringgleis in Braunschweig wurde Ende des 19. Jahrhunderts zur Versorgung der Industriebetriebe im Westlichen Ringgebiet gebaut. Die Eisenbahn bildete fortan den Motor der wirtschaftlichen Entwicklung und prägte die Siedlungsstruktur. Mit der Stilllegung der Strecke in den 1980er Jahren ging die Verlagerung und Schließung von Betrieben einher. Im Westlichen Ringgebiet entwickelte sich eine Gemengelage aus Industriebrachen, aufgegebenen Bahngleisen, Wohnquartieren für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen und restgenutzten Gewerbebauten und -flächen. Ziel des Projektes ist es, die Fläche des stillgelegten Ringgleises zur Aufwertung des Quartiers und Förderung der Nahmobilität zu nutzen.



Projektbeschreibung

Der überwiegende Teil des Gebietes wurde im Jahr 2001 in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt aufgenommen. Das fast vier Kilometer lange, den gesamten Stadtteil durchziehende Ringgleis wird hierbei durch alle Beteiligten nicht nur als stadtbildprägender Faktor, sondern auch als Rückgrat der Quartiersentwicklung betrachtet. Durch die Schaffung eines durchgängigen Fuß- und Radweges entlang der ehemaligen Strecke sollen Freiräume, quartiersinterne

Einrichtungen und Menschen miteinander verbunden und der Bevölkerung – aber auch Besuchern – Zugang zu einem einzigartigen Natur- und Erlebnisraum in Mitten der Stadt geboten werden. Neue mit unterschiedlichen Nutzungen belegte Grün- und Erholungsflächen sollen entstehen. Das Projekt soll dauerhaft zu einer lebendigen, die Historie berücksichtigenden Stadtteilkultur beitragen.

Die ehemalige Schienenstrecke wird als Identität stiftendes Pilot- und Leuchtturmprojekt im Soziale Stadt-Gebiet genutzt. Bereits durch die Umsetzung erster Maßnahmen konnten die Rahmenbedingungen für den Nahverkehr, durch die Realisierung von Wegen abseits der Straßen, verbessert werden. Sicherheit und Komfort wurden verbessert. Die Umwandlung der ehemaligen Bahntrasse ermöglicht darüber hinaus die Entwicklung einer über das Gebiet hinausgehenden Grünvernetzung. Dies ist umso wichtiger, da das Westliche Ringgebiet bisher durch einen erheblichen Mangel an Grünflächen und Flächen für öffentliche Veranstaltungen und Stadtteilstelle gekennzeichnet war.

Prozesse und Instrumente

Das Ringgleis wurde in mehreren Ausbaustufen bereits fast durchgängig zu einer attraktiven grünen Achse umgewandelt. Im Sinne eines Wechselspiels zwischen bürgernaher Planung und Umsetzung wurden die einzelnen Bauabschnitte zunächst als provisorischer Ausbau hergestellt. Die Wege wurden mit groben wasser gebundenen Decken begehbar gemacht. Anschließend konnten sie vor Ort besichtigt, in Gebrauch genommen und neue Ideen für den weiteren Ausbau diskutiert werden, die dann im Zuge der folgenden Ausbaustufe realisiert werden konnten bzw. sollen. Künftig soll die Attraktivität der Achse durch weitere

funktionale und gestalterische Elemente sowie die Integration benachbarter Flächen noch erhöht werden und ein hochwertiger quartiersinterner Freizeit- und Spielbereich entstehen. Es ist vorgesehen, das industriegeschichtliche Erbe stärker zu betonen und erlebbar zu gestalten. Der im Süden des Gebietes liegende Westbahnhof soll in diesem Kontext bspw. den Ausgangspunkt der Braunschweiger Zeitschiene bilden. Entlang der Schiene soll die Geschichte der Eisenbahn- und Verkehrstechnik erzählt werden. Das Projekt wird begleitet durch Veranstaltungen und Aktionen an und auf dem Gleis, die durch unterschiedliche Akteure initiiert und durchgeführt werden. Dadurch soll der Bekanntheitsgrad innerhalb des Quartiers und darüber hinaus erhöht, die Identifikation der Bevölkerung mit dem Westlichen Ringgebiet und der Zusammenhalt innerhalb des Quartiers befördert werden.

Akteure und Kooperationen

Der Impuls für das Projekt kam aus der Bevölkerung. Die Planung wurde entsprechend von Beginn an von einer starken Identifikation und einem hohen Engagement der Betroffenen begleitet. Das braunschweiger forum, ein Verein zur Förderung bürgernahe Stadtplanung, machte bei einer Aktionswoche auf die Bedeutung und die Potenziale der ehemaligen Bahntrasse aufmerksam. Interessierte schlossen sich zu einer Arbeitsgruppe Ringgleis zusammen. Planung und Umsetzung erfolgen dialogorientiert und in enger Kooperation aller Beteiligten. Mitglieder des braunschweiger forum und engagierte Bürger treffen sich im Rahmen der AG regelmäßig mit dem Quartiersmanagement und den Fachbereichen der Verwaltung, um Vorschläge in die Planung einzubringen bzw. „ihr Gleis“ gemeinsam zu gestalten, aber auch um übergeordnete Themen rund um die Trasse zu diskutieren. Das Quartiersmanagement ist in dem Prozess Mittler zwischen Stadt und Bürgern. Mit der Bürgerbe-

teiligung wurde das braunschweiger forum beauftragt. Bereits im Vorfeld des „offiziellen“ Baubeginns wurden einzelne Arbeiten durch ehrenamtliche Helfer durchgeführt. Die städtischen Stellen unterstützen das Engagement, indem sie z.B. die benötigten Gerätschaften zur Verfügung stellen.

Finanzierung

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln der Sozialen Stadt, der ehemaligen Bundesanstalt für Arbeit und kommunalen Eigenmitteln. Die Baukosten für das Projekt belaufen sich auf rund 2,2 Mio. Euro.

Ergebnisse und Wirkungen

Mit der Umwandlung des Gleises wird nicht nur zur Förderung des nichtmotorisierten Verkehrs und der Verkehrssicherheit beigetragen, gleichzeitig werden auch neue Räume und Möglichkeiten zur Erholung, Freizeitgestaltung und Kommunikation geschaffen.

Besonderheiten

Das Projekt stellt ein gutes Beispiel für eine „bottom up“-Initiative dar. Der Anstoß zur Umwandlung des Gleises wurde durch eine Bürgerinitiative gegeben und durch die Stadt Braunschweig aufgegriffen. Das Projekt strahlt als Identität stiftendes Leuchtturmprojekt auf das gesamte Soziale Stadtgebiet aus.



Hinweise für die Praxis: Die ehemalige Bahntrasse bietet in diesem Projekt eine einzigartige Möglichkeit zur Förderung der Wohn-, Aufenthalts- und Erlebnisqualität im Quartier. Im Vorfeld der Umwandlung von Gleisanlagen gilt es jedoch immer, den dauerhaften Verlust aktiv zu diskutieren und die Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen. Alternative Ideen zum Umgang mit den stillgelegten Gleisen sollten ggf. erörtert und gegeneinander abgewogen werden.

Kontakt

Stadt Braunschweig
Abteilung Stadtplanung
Fachbereich Stadtgrün
Platz der Deutschen Einheit 1
38100 Braunschweig
Tel. 05 31 / 47 01
stadtplanung@
braunschweig.de

Weitere Informationen

www.braunschweigerzeit
schiene.de
www.stuecksicht.de